



Hänni-Fischer Bernadette, Schwander Susanne

Stipendienpolitik in der Corona-Pandemie

Mitunterzeichner: 24

Datum der Einreichung: 26.03.21

DICS/DSAS

Anfrage

In der Zeit der COVID-Pandemie haben viele Personen, darunter auch Eltern von jungen Personen im Ausbildungsalter, ihre Arbeit verloren, oder müssen sich mit dem Lohn aus Kurzarbeit begnügen. War das Grundeinkommen schon vor der Pandemie bescheiden, reicht das Geld unter den schwierigen Bedingungen für nicht mehr viel im Leben.

Es ist zu befürchten, dass somit Eltern ihren Kindern nach der obligatorischen Schulzeit nahelegen, unmittelbar einer Arbeit nachzugehen, um für den Unterhalt für sich und unter Umständen für die Familie aufzukommen, anstatt eine Ausbildung zu absolvieren.

Im Kanton Freiburg gibt es viele offene Lehrstellen, die zu besetzen auf jeden Fall anzustreben wäre. Dies zum klaren Vorteil für die betroffenen Jugendlichen, für die Arbeitgeber und für die Wirtschaft, wo gut ausgebildete Leute heute gesuchter sind denn je.

Leistungserbringungen im Bereich der Bildung gehören zu den klassischen Staatsaufgaben. Mit einer genügenden Ausbildung wird die Entfaltung der Menschen und gleichzeitig deren Integration in die Gemeinschaft gefördert. Wissen vermittelt jungen Menschen Selbstbewusstsein, und eine ihren geistigen und intellektuellen Möglichkeiten angepasste Arbeitstätigkeit ermöglicht ihnen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Stipendien sind ein wichtiges Element der Bildungs- und Sozialpolitik. Die Stipendienvergabe obliegt den Kantonen. Es herrscht – trotz Anstrengungen zur Harmonisierung – grosse Ungleichheit zwischen den Kantonen.

Da Stipendien ein subsidiäres Instrument des Staates sind – Personen sind nur dann bezugsberechtigt, wenn die finanziellen Mittel der Bildungswilligen oder deren Eltern nicht ausreichen – kann die Stipendienpolitik in den Schatten anderer Bereiche der Bildungspolitik geraten. Auch wenn die Stipendien in erster Linie Beiträge an individuelle Ausbildungs- und Lebenshaltungskosten sind, erfüllen sie doch auch einen wichtigen sozialen Zweck, indem sie Personen aus Familien mit tieferen Einkommen und Vermögen eine angemessene Ausbildung ermöglichen. Die Gesellschaft hat ein offensichtliches Interesse daran, die Chancengleichheit zu fördern und damit die vorhandenen geistigen und kulturellen Ressourcen optimal zu nutzen.

Für die Armutsprävention ist der Ausbildung höchste Priorität einzuräumen.

Mit Hilfe der Stipendien können finanzielle Schranken auf dem Weg zur beruflichen Entfaltung und Selbstbestimmung der Menschen in Ausbildung beseitigt oder vermindert werden. Für unausgebildete Personen ist der Schritt zum Sozialamt abzusehen, sei es kurz- oder langfristig, und er stellt eine ständige Gefahr dar.

Gemäss Angaben des Bundesamtes für Statistik zu den von den Kantonen gewährten Stipendien im Jahr 2019 pro Person, wurden in der Schweiz durchschnittlich 7552 Franken gewährt. Freiburg liegt mit 5195 Franken klar unter dem Durchschnitt. Nur die Kantone Schaffhausen, Graubünden, Aargau und Wallis liegen noch ein wenig tiefer. Betrachtet man die Entwicklung der Zahlen, dann zeigt der Trend schweizweit nach oben, das heisst, die meisten Kantone haben die Stipendien in den letzten Jahren erhöht. In Freiburg sind die Zahlen zurückgegangen. Vor Kurzem betrug der höchste gewährte Betrag immerhin noch 5813 Franken pro Person.

Wir bitten den Staatsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie oft sind die Sozialdienste des Kantons, Lehrerinnen und Lehrer am Ende der obligatorischen Schulzeit, Berufsberaterinnen und Berufsberater, Sozialdienste oder andere Stellen mit Fällen konfrontiert, in denen junge Leute im Ausbildungsalter von den Eltern dazu gedrängt werden, statt eine Ausbildung zu absolvieren sofort ins Erwerbsleben einzusteigen, um zum Unterhalt der Familie beizutragen?
 2. Haben Gesuche um Stipendien seit dem Beginn der Corona-Pandemie zugenommen?
 3. Ist der Kanton Freiburg gewillt, die Höhe der Stipendien wenigstens dem schweizerischen Mittel anzupassen, damit Jugendliche, trotz prekärer finanziellen Lage in ihren Familien, eher die Möglichkeit haben, einer Ausbildung nachzugehen?
 4. Eine weitere Möglichkeit könnte die kurzfristige Erhöhung der Stipendien während der Pandemie-Situation sein. Ist der Kanton bereit, eine solche Erhöhung zu prüfen?
 5. Wie viele Lehrstellen sind im Kanton Freiburg heute offen und könnten, dank einer erhöhten finanziellen Unterstützung, möglicherweise mit jungen Leuten besetzt werden?
 6. Wo und wie werden junge Menschen in Ausbildung über die Möglichkeiten einer finanziellen Unterstützung informiert? Geschieht dies auch proaktiv am Ende der Volksschule, später durch die Gewerbe- oder andere weiterführende Schulen?
-